Bewerbung und Organisation

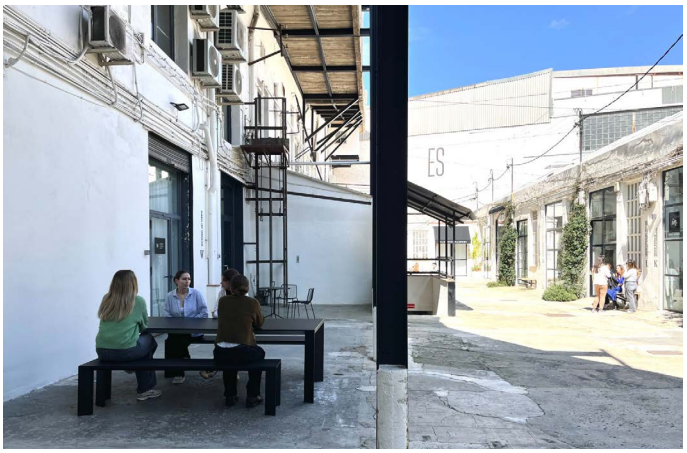
Für mein Pflichtpraktikum im Studium war für mich schnell klar: Ich wollte ins Ausland. Der Wunsch, nicht nur fachlich Neues zu lernen, sondern auch rauszukommen, eine andere Kultur und Arbeitsweise kennenzulernen, war ziemlich groß. Ich habe viele Bewerbungen verschickt, quer durch Europa. Leider kam von den meisten gar nichts zurück, keine Zu- und auch keine Absagen, was die Planung ziemlich frustrierend gemacht hat. Umso größer war die Freude, als dann die Zusage von LoCa Studio in Barcelona kam. Die nächste Herausforderung war die Wohnungssuche. Barcelona ist eine tolle Stadt, aber auch nicht gerade günstig, vor allem nicht, wenn man nur für ein paar Monate bleibt. Ohne meine drei Freundinnen, mit denen ich gemeinsam nach Barcelona gegangen bin, hätte ich vermutlich lange gesucht oder hätte deutlich mehr zahlen müssen. Dass wir zu viert waren, hat es möglich gemacht, eine schöne Wohnung zu finden und die Miete aufzuteilen. Trotzdem hat die Unterkunft einen Großteil der Erasmus-Förderung in Anspruch genommen.

Zusätzlich zu der Miete und den Nebenkosten vor Ort kamen auch noch zusätzlichen Kosten wie Reservierungen, Agenturgebühren und Kaution, die im Voraus ohne die Verfügung des Erasmusgeldes gezahlt werden mussen. Ohne die finanzielle Unterstützung durch Erasmus hätte ich das Praktikum in dieser Form wahrscheinlich nicht machen können. Trotzdem kommt man wahrscheinlich nicht drum rum neben dem Geld des Stipendiums aus eigener Tasche zu zahlen. Insbesondere da die Mehrheit der Praktika in Spanien kein Gehalt vorsehen.

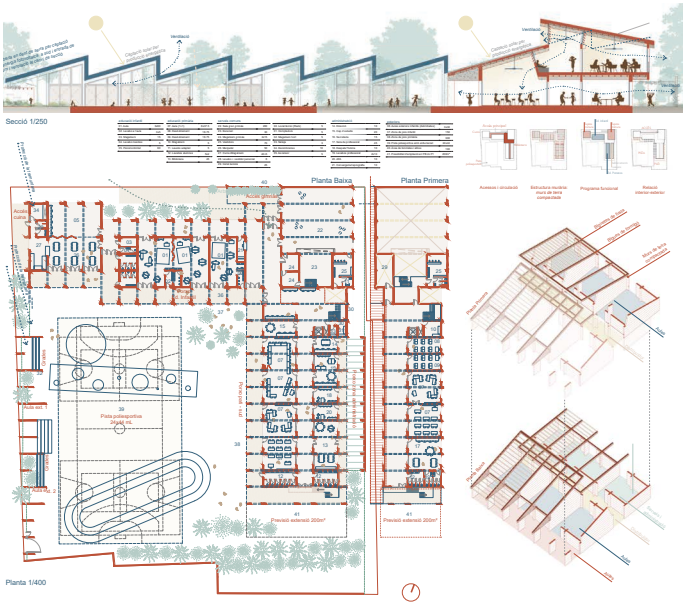
Besonders froh bin ich darüber, dass ich diese Zeit nicht allein erlebt habe. Auch wenn wir alle in unterschiedlichen Büros gearbeitet haben, war es unglaublich wertvoll, im Alltag nicht auf sich allein gestellt zu sein. Nach der Arbeit zusammen essen, am Wochenende gemeinsam Ausflüge machen oder sich einfach austauschen, das hat vieles leichter gemacht. Ich glaube, ohne die anderen wäre ich oft weniger rausgegangen, hätte vielleicht weniger unternommen. In der Gruppe war es einfacher, sich gegenseitig zu motivieren, Neues auszuprobieren, die Stadt zu erkunden. Ich würde jedem empfehlen, so eine Erfahrung, wenn möglich, mit anderen zusammen zu machen, nicht nur wegen der praktischen Vorteile, sondern weil es die ganze Zeit vor Ort einfach zu einer anderen Erfahrung macht.

Das Büro und der Arbeitsalltag

Mein Praktikum habe ich bei LoCa Studio gemacht, einem kleinen Architektur- und Stadtplanungsbüro in Barcelona, das von Carlota Casanova und Daniel Lorenzo geleitet wird. Die Projekte sind sehr vielfältig, der Stil kreativ, kontextbezogen und oft ein bisschen unkonventionell – im positiven Sinne. Es wird viel mit Bestandsgebäuden gearbeitet, oft bunt und mit ungewöhnlichen Materialien, aber immer durchdacht.



Zum Zeitpunkt meines Praktikums lag der Schwerpunkt eher auf Architektur, also ein Feld, das in meinem Stadtplanungsstudium bisher nur am Rand Thema war. Trotzdem (oder gerade deswegen) konnte ich viel mitnehmen. Ich wurde gut eingearbeitet, durfte von Anfang an bei verschiedenen Aufgaben mithelfen und habe schnell ein Gefühl dafür bekommen, wie in der Architektur gedacht und gearbeitet wird. Ich war in mehrere Entwurfsphasen eingebunden, habe an Grundrissen gearbeitet, Ideen visualisiert und gelernt, wie Raumwirkung, Nutzung und Gestaltung zusammenspielen. Dadruch, dass ich erst einen Wettberwerb begleiten durfte, um die Porzesse zu verstehen und zu einem späteren Zeitpunkt mir die volle Veranwortung eines Wettbewerbes mit einer Praktikatin teilen durfte, hatte ich schon das Gefühl schnell Verantwortung über nehmen zu können, ohne zu sehr ins kalte Wasser geschmissen zu werden. Wichtig war es, mit Programmen wie Rhino oder AutoCAD zu arbeiten . Tools, die bei uns im Studium kaum eine Rolle spielen, die aber in der Architektur zentral sind. Die Kommunikation im Büro war eigentlich ausschließlich auf Englisch, da neben meiner Freundin und mir noch fünf andere internationale Praktikant:innen im Büro arbeiteten. Dementsprechend sind auch die Mitarbeitenden darin geübt auf Englisch zu kommunizieren und zu planen.



Für mich war das Praktikum eine intensive, aber sehr bereichernde Erfahrung. Ich habe fachlich viel gelernt, aber auch persönlich. Ich habe mich in einem neuen Arbeitsumfeld zurechtgefunden, in einer fremden Sprache kommuniziert, neue Menschen kennengelernt – und dabei gemerkt, wie viel man mit Offenheit, Geduld und ein bisschen Improvisation erreichen kann. Das Praktikum in Barcelona hat mir gezeigt, wie nah Stadtplanung und Architektur beieinanderliegen und wie gut es sein kann, mal die Perspektive zu wechseln. Ich bin sehr dankbar für diese Zeit und würde ein Auslandspraktikum mit Erasmus jederzeit wieder machen – es lohnt sich auf so vielen Ebenen.